Katzenkamera

Nirgendwo in London gibt es wohl so viele Überwachungskameras wie im Regierungsviertel. Jetzt ist eine weitere dazugekommen, eine mobile: **Gladstone,** der Kater, der im britischen Finanzministerium lebt, wurde mit einer Minikamera ausgestattet; er trägt sie am Halsband. Finanzminister Philip Hammond, Gladstones Dienstherr, veröffentlichte Anfang dieser Woche auf Twitter ein Video, das offenbar von der Katzenkamera aufgenommen worden war, einen Rundgang durch Flure und Konferenzräume, der mit einem Sprung auf eine Balustrade endet. Das Video ist Werbung für den Tag der offenen Tür im Ministerium am 18. September. Zuletzt hatten Gladstones Kollegen aus der Nachbarschaft, die miteinander verfeindeten Regierungskater Larry (10 Downing Street) und Palmerston (Außenministerium), für Schlagzeilen gesorgt (SPIEGEL 31/2016). mwo

LAURA GALLANT / BUZZFEED

Honeckers Tagebücher

Die DDR ist tot, aber **Erich Honecker** lebt weiter: Er betreibt jetzt eine Seite bei Facebook. Der ehemalige SED-Chef, lange der mächtigste Politiker der DDR und 1994 im Exil in Chile verstorben, kommentiert im Netz die Weltlage und wirbt für ein neues Buch: „Hier ist alles Banane – Erich Honeckers geheime Tagebücher 1994–2015“ (Ullstein Verlag). Im Buch schreibt der angebliche Honecker über seine Frau **Margot** („… hat sich bei einem Internethändler einen sogenannten Thermomix bestellt“) oder Donald Trump („Trotz seines obszönen Reichtums macht er auf Margot und mich einen sehr vernünftigen Eindruck“). Man ahnt es: Das Ganze ist natürlich eine Satire, ausgedacht von Ralf Heimann, einem Journalisten aus Münster, und dem Literaturagenten Daniel Wichmann. Aber nicht alle scheinen ihren Humor zu teilen. „Dies ist doch alles gefakt … Siehe Hitler-Tagebücher“, kommentierte ein erboster Leser, der im Netz auf eine Anzeige zum Buch gestoßen war; ein anderer zweifelte den Wahrheitsgehalt vor allem wegen Honeckers Lebensdaten an: „1912 geboren und krebskrank … Und soll trotzdem 103 Jahre alt geworden sein.“ Wie bei Facebook üblich, vergriffen sich einige Kommentatoren im Ton („diese Deppen“, „Wixer“). Autor Heimann musste schließlich klarstellen, dass es sich um „ein Unterhaltungsbuch“ handele und Honecker „die Tagebücher nicht geschrieben“ habe: „Wir hatten gedacht, es wäre für jeden auf den ersten Blick zu erkennen.“ mwo

1977

NDR PICTURE-ALLIANCE / DPA

ARTHUR LANTHALER

Der Augenzeuge

„Surfen auf dem Berg“

Schlafplätze in Berghütten des Deutschen Alpenvereins kann man seit Kurzem online buchen. Auf der Geraer Hütte in Tirol, die zum Verein gehört, gibt es sogar WLAN. Aber nur für den Wirt. **Arthur Lanthaler,** 52, über Fluch und Segen des Internets in 2324 Meter Höhe.

„Endlich ist das Buchungssystem des Alpenvereins online. Ich habe sehnsüchtig darauf gewartet und verstehe nicht, warum es erst sechs Hütten in den deutschen Alpen nutzen. Früher saß meine Frau oft bis nach Mitternacht vor dem Bildschirm, um Mails mit Reservierungswünschen zu beantworten. 105 Schlafplätze haben wir in der Geraer Hütte. Mit dem neuen Buchungssystem können die Gäste selbst sehen, ob noch Betten in den Zimmern oder im Matratzenlager frei sind, und sie online direkt reservieren. Ich komme aus einer Hüttenwirt-Familie. Nur zwei Sommer meines Lebens habe ich im Tal verbracht. In der Hütte, die ich früher gepachtet hatte, bekamen wir 1991 das erste Telefon. Davor haben die Wanderer auf Postkarten ihr Kommen angekündigt, oder sie stiegen ganz ohne Anmeldung auf. Waren alle Matratzen belegt, mussten die Gäste auf der ungepolsterten Bank neben dem Kamin übernachten. Das Internet hat das Leben für Wirt und Gäste bequemer gemacht – das WLAN weckt allerdings auch Begehrlichkeiten. Immer wieder versuchen Gäste, das Passwort zu knacken. Einmal habe ich netterweise die Zahlenkombination verraten. Der Wanderer hat sein Bier getrunken und sich nebenbei Karten runtergeladen, sodass meine 19 Gigabyte Datenvolumen futsch waren. Dabei gibt es Wanderkarten bei mir zu kaufen, die Wege sind alle ausgeschildert. Klar, ein Handy kann in den Bergen im Notfall Leben retten. Aber nur, wenn der Akku noch läuft. Es muss kein Wanderer auf dem Berg surfen. Neulich war eine Schulklasse zu Besuch. Die haben mit ihren Smartphones, die sie nachts alle gleichzeitig aufladen wollten, einen Stromausfall ausgelöst. Meine größte Bitte an Wanderer mit Smartphone: Löscht eure Wetter-Apps. Die aktuelle Vorhersage drucke ich täglich aus. Stundengenaue Wetterprognosen verderben die Lust an der Natur. Da wird ein einziger Schauer im Regenradar angezeigt, und schon bleibt der Tourist im Tal. Obwohl das Wetter genau wie letztes Jahr war, kamen 40 Prozent weniger Tagesgäste. Dabei scheint die Sonne nach einem kurzen Gewitter besonders schön.“ Aufgezeichnet von Anna Clauß